

Thorsten Böhner

Das stand nicht im Drehbuch!

Drei Szenen mit schwarzem Humor

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Ob Romanfigur oder genervter Sohn: in dieser Kurzspielsammlung wollen sich alle vom Gängelband ihrer "Herrchen" und "Frauchen" befreien.

1. Die Geister, die ich schrieb
2. Mutters Ableben
3. Nur der Gartenzaun war Zeuge

Spieltyp: Sketche
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Darsteller: Je 1-3m, 2w
Spieldauer: Alle Kurzstücke zusammen ca. 60 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 6 Textbüchern

"DIE GEISTER, DIE ICH SCHRIEB"

Leicht irrealer Einakter

PERSONEN:

HAGEN: ein erfolgloser Drehbuchautor

SYDNEY,
EVA,
FELICITAS,
MORTIMER: Romanfiguren

(Hagen sitzt verzweifelt an seinem Schreibtisch vor seinem Laptop und rauft sich die Haare. Er blickt wirr umher, steht sichtlich unter Anspannung. Halblaut liest er vom Display seines Laptops, was er bisher geschrieben hat)

HAGEN:

"Doch an diesem Morgen, als er die Augen aufschlug, fühlte Sydney, das alles anders war. Sein Bett war zerwühlt und zeigte die Spuren einer unruhigen Nacht. Sein Pyjama, unter welchem er die Form seines Revolvers spürte, war durchtränkt von kaltem Schweiß, und in seinem Kopf rumorte es wie in einem Sägewerk. Noch halb im Traum, vernahm er das Klingeln seines Handys ..."

(Sein Handy klingelt. Er erschrickt, nimmt es ans Ohr und meldet sich, hektisch)

Hallo? - Herr Münstermann! Guten Tag! - Ja! - Ja, ich bin dabei! - Ja, ich weiß. Abgabetermin nächste Woche! - Aber natürlich! - Natürlich, Herr Münstermann! - Der Titel? - Ja, ich dachte, wie wäre es mit "Tote schweigen besser"? - Nicht originell genug. Aha. - Ein Knüller muss her! Natürlich! - Sie können sich auf mich verlassen, Herr Münstermann! - Ja! - Selbstverständlich! - Schönen Abend noch, Herr Münsterman!

(Er schaltet das Handy aus, unwirsch)

Arschloch!

(Er holt aus seinem Schreibtisch einen gedrehten Joint hervor und zündet ihn an, inhaliert tief den ersten Zug, starrt vor sich hin. Hinter ihm taucht wie aus dem Nichts Sydney im Schlafanzug auf und schaut Hagen grinsend über die Schulter. Hagen bemerkt ihn nicht und starrt weiter auf seinen Laptop)

HAGEN:

(liest weiter)

"Noch halb im Traum, vernahm er das Klingeln seines Handys ..."

(starrt vor sich hin, murmelt)

... vernahm er das Klingeln seines Handys ...

(tippt in den Laptop, was er sich im Folgenden selbst diktiert)

"Das Geräusch zerlegte sein Gehirn in sämtliche Atome. Er fühlte einen gallebitteren Geschmack in sich aufsteigen."

SYDNEY:

(von hinten)

Und als nächstes übergibt er sich, oder was?

(Mit einem lauten Aufschrei fährt Hagen herum und erblickt Sydney)

HAGEN:
Wer sind Sie? Wer hat Sie reingelassen?

SYDNEY:
Du selbst warst es, Hagen.

HAGEN:
(irritiert)
Woher kennen Sie meinen Namen?

SYDNEY:
Na hör mal. Wir sind doch so gut wie verwandt. Du bist quasi mein Vater!

HAGEN:
Ich hab keine Kinder. Da wäre ich dabei gewesen.
(betrachtet Sydney)
Allein schon vom Alter kommt das nicht hin!

SYDNEY:
Nicht so gereizt, Hagen. Ich bin hier, um dir zu helfen.

HAGEN:
Sie sind ... was???

SYDNEY:
Schau, du hast nächste Woche Abgabetermin und kommst nicht weiter mit deinem Roman. Da dachte ich mir, ich greife dir ein bisschen helfend unter die Arme.

HAGEN:
Woher wissen Sie von meinem Roman? Wie heißen Sie?

SYDNEY:
Ich bin Sydney.

(Hagen starrt ihn ungläubig an)

SYDNEY:
(deutet lächelnd auf den Laptop)
Die Hauptfigur deiner Romanserie.

(Hagen fällt alles aus dem Gesicht. Er kneift die Augen zu und macht sie wieder auf. Dann starrt er auf den Joint, den er noch in Händen hält, und drückt ihn hastig auf der Tischplatte aus)

SYDNEY:
Komm, du musst doch zugeben, ich entspreche genau dem Bild, das du von mir entworfen hast. Der smarte Geheimagent, jovial, redegewandt, lässig gekleidet ...
(blickt an sich hinunter und bemerkt, dass er einen Schlafanzug trägt)
Naja, fast! Laut deinen Ausführungen liege ich ja noch in den Federn!

HAGEN:
(perplex)
Was zum Henker ...

SYDNEY:
Ich dachte mir, wir überlegen gemeinsam, wie es mit mir weitergeht. Grundsätzlich könnte meine Figur mehr Schmiss vertragen. Es gibt so vieles, was ich in deinen Romanen noch nicht ausprobieren durfte. Jetzt sollte mal mehr für mich drin sein.

HAGEN:
Ja ... äh ... aber ...

SYDNEY:
Als erstes: Ich will Sex haben.

HAGEN:
Was???

SYDNEY:
Keine Angst, nicht mit dir. Aber so generell. Warum, verdammt noch mal, lässt du mich in deinen Romanen leben wie eine Nonne im Altersheim? Gut, ich flirtete hier und da, aber niemals - niemals geht es darüber hinaus. Auch ich habe meine Bedürfnisse. Wenn ich mich recht entsinne - korrigier mich bitte - hast du mich wie folgt kreiert: 43 Jahre alt - also ein Typ im besten Alter - mit gepflegten Umgangsformen und Charme.

HAGEN:
Jaja ... soweit richtig ...

SYDNEY:
Und warum um alles in der Welt existiere ich dann vom Bauchnabel an abwärts gesehen nicht?

(Pause)

HAGEN:
Du meinst ...

SYDNEY:
Verpass mir ein erotisches Abenteuer. Täte deiner Auflage gut.

HAGEN:
(zögernd)
Glaubst du wirklich?

SYDNEY:
Na sicher. Sex sells!

(Hagen setzt sich an den Schreibtisch vor seinen Laptop, liest die letzten Zeilen halblaut ...)

HAGEN:
"Das Klingeln zerlegte sein Gehirn in sämtliche Atome. Er fühlte einen gallebitteren Geschmack in sich aufsteigen ..."
(tippt die folgenden Sätze in den Laptop)
" ... und blickte neben sich. Dort lag eine Frau, doch er konnte sich nicht entsinnen, wie sie in sein Bett gekommen war ..."

SYDNEY:
Moment! - Hab ich mit dieser Frau Sex gehabt oder nicht?

HAGEN:
Ja, sicher. In der letzten Nacht.

SYDNEY:
(skeptisch)
Aber ich kann mich nicht mehr daran erinnern?

HAGEN:
(in Erklärungsnot)
Naja, so was gibt's doch. Emotionale Amnesie ... oder so ...

SYDNEY:
(entrüstet)
Du willst damit sagen, Sydney Parker hat zum ersten Mal Sex in seinem Leben und verschläft die Nummer?

HAGEN:
(erfreut)
Ich hab's!
(tippt die folgenden Worte in den Laptop)
"Doch er konnte sich nicht entsinnen, wie sie in sein Bett gekommen war. Er weckte sie zärtlich, und sie schliefen miteinander."

(blickt Sydney triumphierend an)

SYDNEY:

(pikiert)

Das geht mit jetzt aber ein bisschen schnell.

HAGEN:

Jetzt sag nicht: Du bist noch nicht soweit.

SYDNEY:

Ich will das Ganze genießen.

HAGEN:

Der Roman darf nur 400 Seiten haben. Ich bin schon auf Seite 385. Irgendwo muss ich doch ...

(sucht nach dem passenden Wort)

... sparen.

SYDNEY:

Aber nicht auf Kosten meines Sexlebens! - Wäre es nicht auch wichtig, diese besagte Dame näher zu beschreiben? Ich will ja schließlich wissen, mit wem ich ...

(Er macht vielsagende Gesten. Hagen überlegt kurz, dann tippt er die folgenden Worte in den Laptop)

HAGEN:

"Anschließend betrachte Sydney die Frau genauer. Sie war wohlgeformt, hatte schlanke Beine, einen leicht blassen Teint, dunkle Augen und eine zarte Stimme."

SYDNEY:

Woher weiß ich das mit der zarten Stimme? Die Frau hat noch kein Wort zu mir gesprochen.

HAGEN:

Ich denke, sie wird während eurer gemeinsamen Nacht das ein oder andere Mal ...

SYDNEY:

Was?

HAGEN:

(sucht nach dem passenden Ausdruck)

... Laut gegeben haben.

(Sydney überlegt)

SYDNEY:

Klingt logisch. Weiter.

HAGEN:

(tippt die folgenden Worte in seinen Laptop)

"Sydney fragte nach ihrem Namen, und sie sagte, sie hieße Eva."

(Wie aus dem Nichts steht plötzlich Eva im Zimmer)

EVA:

So will ich aber nicht heißen.

(Hagen und Sydney schrecken hoch und starren sie an. Eva schlendert zum Schreibtisch)

EVA:

Nichts für ungut, Jungs, aber dieser Name ist so vorbelastet. Apfelbaum, Sünde, Paradies, Vertreibung. Das sind mir zu viele negative Assoziationen.

HAGEN:

(starrt Eva fassungslos an)

Das ist doch jetzt nicht wahr!

SYDNEY:

(deutet auf Eva/zu Hagen)

Das soll sie sein? Naja, irgendwie ist sie so gar nicht mein Typ.

EVA:

(schnippisch)

Na und? Mich hat ja auch keiner gefragt, ob ich mit dir ins Bett will. Man hat mir die Affäre quasi ...

(abwertend in Richtung Hagen)

... angedichtet!

SYDNEY:

Wenn ich dich nicht eingefordert hätte, gäbe es dich gar nicht, Honey!

HAGEN:

(ruft dazwischen)

Okay, okay, ich sehe, wir haben hier ein Problem.

SYDNEY:

Und das werden wir ganz schnell lösen.

(Er drängt Hagen vom Laptop weg und tippt schnell die folgenden Worte in den Laptop ein)

"Doch leider litt Eva an einer unheilbaren Krankheit, die sie in der nächsten Sekunde dahinraffte."

(Eva fasst sich ans Herz. Sie fällt tot um. Hagen starrt erst sie und dann Sydney an)

HAGEN:

Was hast du getan?

SYDNEY:

Du hast selbst gesagt, wir müssen Zeit sparen. Zumal ich gerne noch eine Frau hätte. Und zwar diesmal eine, die mir gefällt.

(tippt die folgenden Worte in den Laptop)

"Als Sydney aufstand und ins Bad ging, traf er dort eine andere Frau. Sie war blond, hatte blaue Augen, trug ein rotes Seidennachthemd und war genau sein Typ. Ihr Name war Felicitas, das verriet sie ihm, während sie gemeinsam duschten."

(Wie aus dem Nichts taucht Felicitas im roten Seidennachthemd auf. Sie ist von oben bis unten klitschnass)

FELICITAS:

(schüttelt sich)

Dämliche Idee, das mir der Dusche!

HAGEN:

(entsetzt)

Ich krieg die Krise! Wo kommt die denn jetzt her?

SYDNEY:

(zu Felicitas)

Du hast gar nichts zu sagen. Ich bin die Hauptfigur des Romans.

FELICITAS:

Ein Geheimagent macht aber noch keinen guten Lover. Hagen wird schon gewusst haben, warum er dir bisher jedes Abenteuer mit Frauen verweigert hat.

SYDNEY:

(argwöhnisch)

Was willst du damit sagen?

FELICITAS:

Ich denke mal, du bringst es einfach nicht.

(Sydney kocht innerlich vor Wut. Dann tippt er energisch die folgenden Worte in den Laptop ein)

SYDNEY:

"... und Felicitas sagte schwärmerisch: "...

(Während er tippt, sagt Felicitas gezwungenermaßen schwärmerisch den Satz, den er gerade eintippt)

FELICITAS:

(schwärmend)

"Noch nie hatte ich einen Mann wie dich!"

(Sydney hält inne mit dem Tippen)

FELICITAS:

(wütend)

Das ist doch absolut bescheuert!

SYDNEY:

(tippt unentwegt weiter)

"Sie sagte: ..."

(Wieder muss Felicitas sprechen, was Sydney eintippt)

FELICITAS:

(schwärmerisch)

"Du bist so einfühlsam und stark und männlich!"

(Sydney hält inne mit dem Tippen)

FELICITAS:

(wütend)

Jetzt geht deine Phantasie aber vollends mit dir durch!

SYDNEY:

(tippt die folgenden Worte in den Laptop)

"Und sie warf sich ihm zu Füßen ..."

(Felicitas wird wie von einer unsichtbaren Macht vor Sydney zu Boden gerissen. Sie schreit auf)

FELICITAS:

Hilfe!

SYDNEY:

(tippt die folgenden Worte in den Laptop)

Und sie rief Sydney zu ...

(Wieder muss Felicitas sprechen, was Sydney eintippt)

FELICITAS:

(schwärmerisch)

"Du bist der beste Liebhaber, den ich je hatte!"

HAGEN:

(verzweifelt)

Sydney! Was tust du?

SYDNEY:

Ja, ich weiß! Da fehlt noch was!

(Er steht auf, geht umher, entfernt sich dabei weit vom Schreibtisch)

SYDNEY:

Aber was?

(Er starrt vor sich ins Leere. Unbemerkt von ihm erhebt sich Felicitas, setzt sich an den Schreibtisch vor den Laptop und tippt die folgenden Worte ein)

FELICITAS:

"In dem Moment öffnete sich die Tür, und der Ehemann von Felicitas kam herein. Er hieß Mortimer und war ein Hüne von

Mann - groß, kräftig, und Sydney in allen Belangen überlegen ..."

(Wie aus dem Nichts taucht Mortimer, ein Riese von Mann, auf und starrt Sydney wütend an)

FELICITAS:

(tippt weiter in den Laptop ein)

"... Mortimer richtete sich drohend auf ..."

(Mortimer richtet sich drohend auf)

FELICITAS:

(tippt weiter in den Laptop ein)

"So drohend, wie er nur konnte ..."

(Mortimer richtet sich noch drohender auf)

FELICITAS:

(tippt weiter in den PC ein)

"Und er rief Sydney mit furchteinflößender Stimme zu: ..."

(Mortimer spricht die Worte aus, die Felicitas eintippt)

MORTIMER:

(drohend)

"Jetzt hat dein letztes Stündlein geschlagen, du Vorstadtcasanova!"

(Sydney rutscht das Herz in die Hose. Er wendet sich an Felicitas)

SYDNEY:

Das wagst du nicht!

FELICITAS:

(tippt die folgenden Worte in den Laptop)

Sydney rutsche vor Angst die Hose seines Schlafanzugs herunter ..."

(Sydney packt seine Schlafanzughose und hält sie eisern fest, muss aber wie gegen eine unsichtbare Macht kämpfen, damit sie ihm nicht herunterrutscht. Felicitas amüsiert sich königlich und tippt die folgenden Worte in den Laptop ...)

FELICITAS:

"Und Mortimer packte Sydney am Kragen und schüttelte ihn durch ..."

(Mortimer packt Sydney am Kragen und schüttelt ihn durch. Sydney hält immer noch eisern seine Schlafanzughose fest)

FELICITAS:

"Und er schrie ..."

SYDNEY/MORTIMER:

(in Richtung Felicitas)

Wer jetzt ???

FELICITAS:

(korrigiert ihren eben geschriebenen Satz tippend)

"Und Mortimer schrie ..."

(Mortimer spricht die Worte aus, die Felicitas eintippt)

MORTIMER:

(wütend)

"Du Schuft! Dafür mache ich dich kalt!"

(Hagen versucht vergeblich, dazwischen zu gehen)

HAGEN:

Leute! Hey, Leute!

FELICITAS:

(tippt die folgenden Worte in den Laptop)

"Und wie durch ein Wunder erwachte auch Eva wieder zum Leben und ging auf Sydney los, um sich für die lahme Liebesnacht zu rächen."

(Eva erhebt sich und stürzt sich nun ebenfalls auf Sydney)

FELICITAS:

(tippt die folgenden Worte in den Laptop)

"Und sie schrie voll Wut ..."

(Eva spricht die Worte aus, die Felicitas eintippt)

EVA:

(wütend)

"Für diese schlappe Liebesnacht sollst du mir büßen, Sydney! Ich mach dich fertig!!!"

(Mortimer, Sydney und Eva ringen miteinander. Felicitas steht auf und betrachtet sie triumphierend. Von allen unbemerkt setzt sich Hagen schnell an seinen Schreibtisch vor den Laptop. Er tippt die folgenden Worte ein)

HAGEN:

"Doch plötzlich schlug Sydney die Augen auf, fand sich in seinem Bett wieder und stellte fest, dass alles nur ein böser Traum war."

(Eva, Felicitas und Mortimer erstarren zum Tableau. Sydney legt sich schnell auf den Boden. Er blickt um sich)

SYDNEY:

(entsetzt zu Hagen)

Das war alles ein Traum?

HAGEN:

(überzeugt)

Geniale Idee, oder?

SYDNEY:

(gar nicht begeistert)

Heißt das: Ich bin immer noch Jungfrau?

HAGEN:

Mein Gott, Sydney, darauf kommt's doch jetzt eh nicht mehr an, wo du doch sowieso in diesem letzten Band ...

(er bricht abrupt ab)

SYDNEY:

(horcht auf)

Was?

HAGEN:

(schnell)

Nichts!

SYDNEY:

Wieso "letzter Band"?

HAGEN:

(unschuldig)

Hab ich das gesagt?

SYDNEY:

(scharf)

Hast du.

(Hagen blickt betreten zur Seite. Sydney erhebt sich und geht drohend auf Hagen zu)

SYDNEY:

Heißt das, es wird keine weiteren Romane mit Sydney Parker mehr geben?

HAGEN:

(in Not)

Mein Vertrag wird nicht verlängert. Der letzte Band lief nicht gut ... der davor auch schon nicht mehr ... und der Verlag ...

SYDNEY:

Und wie gedenkst du, diesen aktuellen Band enden zu lassen?

(Hagen blickt betreten zur Seite. Sydney begreift, holt tief Luft)

SYDNEY:

(fassungslos)

Du willst mich sterben lassen! Du willst Sydney Parker sterben lassen.

HAGEN:

Sydney, versteh doch. Wir brauchen diesen Abgang, damit wenigstens dieser Band sich halbwegs verkauft. Death sells!

SYDNEY:

Du willst mich opfern! Einfach so.

(betroffen)

Wie kannst du das tun? Wir sind fünf Jahre durch Dick und Dünn gegangen. Und jetzt willst du mich einfach auslöschen.

HAGEN:

Du bist eine Romanfigur, mehr nicht.

SYDNEY:

(wütend)

Ich bin wenigstens nach einer Weltstadt benannt! Und du?

Nach einem Kaff irgendwo zwischen Sauerland und

Bergischem!

(gehässig)

Wusstest du, dass Hagen nicht mal eine Kreisstadt ist?

(selbstherrlich)

Ohne mich würde es doch den Autor Hagen Müller gar nicht geben. Du verdankst mir alles!

HAGEN:

(druckt herum)

Zugegeben - der erste Band war ein Knaller ...

SYDNEY:

Und jetzt, wo die Auflagenhöhe in den Keller sinkt, schiebst du mich aufs Abstellgleis?

(zieht unter seinem Schlafanzug eine Pistole hervor)

Du kannst mich nicht kaltstellen! Ich gehör' ebenso zu dir wie du zu mir!

(Hagen will flüchten, Sydney eilt ihm nach, packt ihn und zerrt ihn zu Boden. Sie ringen miteinander. Schließlich gewinnt Sydney die Oberhand. Er kniet auf Hagen und hält ihm die Pistole unter die Nase)

HAGEN:

(erschrocken)

Wo hast du die Knarre her?

SYDNEY:

(grinst)

Du selbst hast mich damit ausgestattet! Schon vergessen?

(Er lässt Hagen frei, richtet aber immer noch die Pistole auf ihn. Hagen erhebt sich und weicht zurück zum

Schreibtisch, ohne die Pistole und Sydney aus den Augen zu lassen. In Hagen geht eine Veränderung hervor. Er blickt Sydney fest in die Augen, holt tief Luft ...)

HAGEN:

Also, gut Sydney. Ich werde dir die Arbeit ersparen.

SYDNEY:

Was heißt das?

HAGEN:

Ich hab da mal was vorbereitet ...

(Er holt unter seinem Schreibtisch ein dickes Seil hervor, an dessen Ende sich eine Schlinge befindet. Er steigt damit auf den Schreibtisch und knüpft das Seil an der Decke auf)

SYDNEY:

Was tust du da?

HAGEN:

(wie selbstverständlich)

Das siehst du doch! Ich hänge mich auf! Das hatte ich sowieso vor, wenn dieser Band auch ein Misserfolg wird.

SYDNEY:

Du bist wohl wahnsinnig!

(richtet die Waffe auf Hagen)

Komm sofort da runter, sonst ...

HAGEN:

(beinahe amüsiert)

Was sonst? Willst du mich umbringen?

(Er lacht und deutet an, seinen Kopf in die Schlinge zu stecken. Sydney überlegt sich schnell eine andere Taktik)

SYDNEY:

Wir bilden eine Symbiose, wir beide. Der eine kann ohne den anderen nicht existieren!

HAGEN:

(ungerührt)

Das mag vielleicht für dich gelten, aber nicht für mich! Ich bin dein Schöpfer und habe die Macht über dich!

SYDNEY:

Du über mich? Dass ich nicht lache! Ich war es doch, der dich aus deiner Erfolglosigkeit herausgeholt hat! Ich, deine Romanfigur Sydney Parker, mit dessen ersten Band du zum Auflagenkönig wurdest! Ich habe dich gerettet vor deiner Schreibblockade! Ich war es, der dir die Angst vor dem leeren Blatt Papier genommen hat! Ich habe dich davor bewahrt, vollends im Sumpf von Alkohol und Drogen unterzugehen!

HAGEN:

(zornig)

Du warst kein Segen, du warst ein Fluch! Alle Welt hat mich nur an dir und deinem beschissenen ersten Romanabenteuer gemessen! Die Messlatte lag so hoch, danach konnte ich nur noch abstürzen! Alle haben mich auf dich reduziert! Und jetzt kann ich es dir sagen, Sydney: Dafür hasse ich dich! Abgrundtief! Und wenn du nicht aus meinem Leben verschwindest, dann verschwinde ich aus deinem!!!

(Er will erneut seinen Kopf durch die Schlinge stecken, doch Sydney stellt sich mit ausgebreiteten Armen in Position - bereit, Hagen aufzufangen. Hagen dreht sich um seine eigene Achse, doch Sydney flitzt im gleichen Moment um den Schreibtisch herum und stellt sich

wieder in Hagens Sprungrichtung. Das Spiel geht einige Male hin und her, während die beiden lauthals weiter streiten)

HAGEN:

Verschwinde endlich!

SYDNEY:

Ich denke nicht dran! Wenn du tot bist, bin ich es auch!

HAGEN:

Hinfort!

SYDNEY:

Niemals!

(Entnervt gibt Hagen sein Vorhaben auf und steigt resigniert vom Schreibtisch. Sydney triumphiert lächelnd und entfernt sich dabei vom Schreibtisch und somit vom Laptop. Er merkt nicht, dass Hagen seinen Finger auf die Tastatur des Laptops legt)

HAGEN:

(siegessicher)

Sag "Gute Nacht", Sydney!

(Sydney fährt herum, erkennt die Situation)

SYDNEY:

(scharf)

Was soll das heißen?

HAGEN:

(lächelnd)

Wenn ich den Knopf drücke, lösche ich das komplette Manuskript, und du wirst dich in Wohlgefallen auflösen!

SYDNEY:

(drohend)

Denk nicht mal dran!

HAGEN:

(provokierend)

Sag: "Feige!"

SYDNEY:

Komm weg da!

(Er will Hagen vom Laptop wegzerren, Hagen wehrt sich, sie ringen miteinander)

HAGEN:

Lass mich los!

SYDNEY:

Komm weg, sage ich!

HAGEN:

Du hast es so gewollt!

(Hagen schüttelt Sydney für eine Sekunde ab und drückt schnell einen Knopf auf dem Laptop)

SYDNEY:

(schreit auf)

NEIN!!!

(Die Bühne wird in Dunkelheit getaucht. Als das Licht wieder angeht, sind Sydney, Eva, Felicitas und Mortimer verschwunden. Hagen starrt unentwegt vor sich hin. Sein Handy klingelt. Er hält es ans Ohr und meldet sich)

HAGEN:

Hallo? - Herr Münstermann? - Gut, dass sie anrufen. Also, ich habe mir da überlegt: Wieso eigentlich noch ein Roman

über Sydney Parker? Ich hätte eine neue Idee. - Ein zur Zeit erfolgloser Autor sitzt am Laptop und schreibt über eine schöne reiche Frau. Und plötzlich erwacht diese Figur aus seinem Roman zum Leben und steht leibhaftig vor ihm. Und sie gesteht dem Autor, dass sie ihn, ihren Schöpfer, heiraten will. Sie hat einen Traumkörper, dazu Villen in Monaco, New York und auf den Bahamas und mehrere Millionen auf dem Konto. Und das Beste ist: Sie altert nicht. Und sie und der Autor leben glücklich bis an ihr Lebensende auf einer Südseeinsel! Na, was halten Sie davon? - Zu trivial? - Na, da warten Sie mal ab. Ich verspreche Ihnen: Sie werden staunen!

(Er schaltet das Handy aus und lächelt vor sich hin. Er setzt sich an den Schreibtisch vor den Laptop)

HAGEN:

Alsdann ... frisch ans Werk!

(Er beginnt, auf dem Laptop zu tippen. Licht aus)

"MUTTERS ABLEBEN"

Schwarzhumoriger Einakter

PERSONEN:

LUISE, eine ältere Dame

LARS, ihr Sohn

FRAU SIEBRECHT, Bestattungsunternehmerin

(Luise sitzt in ihrer etwas altmodisch eingerichteten Wohnung auf einem Stuhl. Im Hintergrund steht ein Sofa, auf welchem eine Decke und Kopfkissen liegen. Auf dem Tisch stehen ein Telefon und ein volles Tablettenröhrchen. Luise greift zum Telefon, wählt eine Nummer und wartet)

LUISE:

(mit schwacher Stimme)

Lars! Bist du das? Ach, Junge, mir geht es gar nicht gut. - Ich weiß nicht. Wahrscheinlich wieder das Herz. Du musst sofort runterkommen. Vielleicht müssen wir den Arzt informieren. - Was? - Nein, ich kann den Doktor nicht anrufen. Dafür bin ich zu schwach. Das hörst du doch! - Ja. Bis gleich.

(Sie legt auf. Dann steht sie auf, geht zum Sofa, postiert die Kissen am Kopfende, legt sich darauf, nimmt die Decke und deckt sich zu. In dem Moment klopft es an der Tür. Sofort verändert sich ihr bis dato neutrales Gesicht zu schmerzverzerrter Mimik)

LUISE:

(ruft schwach)

Ja, bitte?

(Lars tritt auf. Er eilt zum Sofa)

LARS:

Mutter! Was ist?

LUISE:

(stöhnt)

Ach, Junge. Was soll man schon haben in meinem Alter?

LARS:

Aber du warst doch erst gestern beim Doktor, und der sagte mir, es wäre alles in Ordnung mit dir. Deine Werte sind bestens!

LUISE:

(barsch)

Ach, der Doktor! Was weiß der denn schon! Der ist doch genau so ein junger Hüpfen wie du! Ihr habt doch keine Ahnung, wie ein alter Mensch sich fühlt. Du hast doch sowieso kein Interesse mehr an mir. Du spekulierst doch nur auf meine Wohnung, weil die größer ist als deine oben im Dachgeschoss.

LARS:

(atmet tief durch)

Also, kurz und gut: Soll ich den Arzt anrufen?

LUISE:

(schwach)

Ich weiß nicht. Vielleicht schaffst du mich besser gleich ins Krankenhaus.

(Lars erblickt das volle Tablettenröhrchen und nimmt es an sich)

LARS:

Hast du deine Tabletten auch eingenommen, Mama?

LUISE:

(schwach)

Ach, die können mir doch sowieso nicht mehr helfen.

LARS:

Aber vielleicht würdest du dich dann besser ...

LUISE:

(giftig)

Willst du jetzt deiner armen alten kranken Mutter noch Vorwürfe machen? Siehst du nicht, wie elend es mir geht?

(seufzt schwermütig)

Nein, ich glaube, das gibt nichts mehr mit mir.

LARS:

Wie meinst du das?

LUISE:

So möchte ich nicht mehr weiterleben, Junge. Du musst mir helfen.

LARS:

Fängst du schon wieder damit an.

LUISE:

(vor Selbstmitleid zerfließend)

So ein alter Mensch wie ich hat in dieser Welt keinen Platz mehr. Ich will nicht, dass man noch groß Aufhebens um mich macht. Glaubst du, ich merke nicht, was ich für eine Belastung für dich bin? - Weißt du, in der Hinsicht beneide ich die Eskimos. Wenn bei denen die alten Menschen fühlen, dass sie nicht mehr mit den Jungen umherziehen können, setzen sie sich auf eine Eisscholle und treiben aufs Meer hinaus.

LARS:

Aha. Du meinst also: Abtreibung im Alter?

LUISE:

(fährt hoch/energisch)

Mach dich nicht lustig.

(Sie stutzt ob ihres energischen Aufbrausens und lässt sich stöhnend wieder auf das Sofa zurücksinken)

LUISE:

(schwach)

Vielleicht wäre es das Beste, du gibst mir ein paar Tabletten, und dann habe ich meinen Frieden.

(Lars setzt sich zu ihr)

LARS:

Mama. Das ist nicht so einfach, wie du denkst.

LUISE:

(leidend)

Ich wusste es! Du lässt mich leiden.

LARS:

Nein, natürlich nicht. Aber wir sollten zumindest vorher deine Beerdigung organisieren.

(Luise fährt wie von der Tarantel gestochen hoch)

LUISE:

(scharf)

Wie meinst du das?

LARS:

Das sollte doch alles in deinem Sinne ablaufen. Findest du nicht?

LUISE:

(irritiert)

Doch, doch ...

LARS:

Und da du ja schon seit Jahren so redest, habe ich heute eine Dame vom Bestattungsinstitut hergebeten, damit wir alles besprechen können.

(Es klingelt)

LARS:

Das wird sie sein.

(Er geht ab. Kurz darauf ertönen aus dem Off seine Stimme und die von Frau Siebrecht. Luise richtet sich auf und spitzt die Ohren)

LARS:

(aus dem Off)

Guten Tag, Frau Siebrecht. Schön, dass Sie Zeit haben.

SIEBRECHT:

(aus dem Off)

Ist doch selbstverständlich, Herr Poggel. Auf den Tod kann man sich gar nicht früh genug einstimmen.

(lacht)

Kleiner Scherz!

LARS:

(aus dem Off)

Bitte hier herein!

(Sie treten auf. Frau Siebrecht trägt einen Aktenkoffer bei sich. Im gleichen Moment lässt Luise sich wieder mit leidvollem Antlitz in die Kissen sinken und stöhnt leise)

LARS:

Darf ich bekannt machen: Meine Mutter!

SIEBRECHT:

Guten Tag, Frau Poggel. Siebrecht vom Bestattungsinstitut "Westermann und Sage". Unser Slogan:

"Westermann und Sage bringt auch Sie in die bequeme letzte Lage!"

(lacht)

Kleiner Scherz.

LARS:

Nehmen Sie doch Platz. Was darf ich Ihnen anbieten?

SIEBRECHT:

Einen Kaffee.

LARS:

Mit Milch und Zucker?

SIEBRECHT:

Schwarz. Das bringt mein Beruf so mit sich.

(lacht)

Kleiner Scherz.

(Lars geht ab)

SIEBRECHT:

Frau Poggel, was haben Sie denn so für Vorstellungen?

LUISE:

Wie meinen?

SIEBRECHT:

Ihr Sohn erzählte mir, Sie würden schon geraume Zeit vom Sterben reden. Da haben Sie sich doch vielleicht auch schon mit den Details Ihrer Bestattung befasst?

LUISE:

Also, wissen Sie, ich bin so krank, da kann ich mich um so etwas gar nicht kümmern.

SIEBRECHT:

Das verstehe ich, Frau Poggel. Aber dafür sind wir ja da, um Ihnen diese Bürde abzunehmen.

(Sie holt diverse Prospekte aus ihrem Aktenkoffer und breitet sie auf dem Tisch aus)

SIEBRECHT:

Grundsätzlich haben Sie die Auswahl zwischen Erd-, Feuer- und Seebestattung.

(Lars kommt mit einem Kaffee und einem Glas Wasser und stellt beides auf den Tisch)

LARS:

Ihr Kaffee.

SIEBRECHT:

Vielen Dank.

LUISE:

Ich weiß jetzt gar nicht so recht ...

SIEBRECHT:

Eine Feuerbestattung bietet schon mal insofern Vorteile, als dass sich jedes Ihrer Kinder einen kleinen Teil Ihrer Asche für sich zurücklegen kann. Vielleicht in einer kleinen Streichholzschachtel oder so. Dann erübrigt sich die zu Lebzeiten brennende Streitfrage aller Geschwister: Wer nimmt Mutter über Weihnachten zu sich? Jeder Ihrer Sprösslinge wird einen Teil von Ihnen im Schein des Christbaums bei sich tragen. Wenn das kein schöner Gedanke ist.

(Luise schnappt entrüstet nach Luft, dann besinnt sie sich und macht wieder auf leidende Frau)

LUISE:

Lars ist mein einziges Kind.

SIEBRECHT:

Na sehen Sie. Umso besser! Dann hat er Ihre Asche für sich alleine, und niemand braucht neidisch zu werden. Es gibt da aber noch diverse Alternativen. Die Seebestattung zum Beispiel. Wobei sich viele meiner Klienten damit schwertun. Ist ja auch verständlich. Man fragt sich: Was wird aus mir, wenn die Asche in die See gestreut wird? - "Ist man runter erst vom Kutter, taugt man nur noch als Fischfutter!"

(lacht)

Kleiner Scherz. - Oder Sie wählen die klassische Erdbestattung.

(holt einen Prospekt heraus und blättert ihn vor Luises Augen durch)

Wir haben momentan eine Sonderaktion für unsere auslaufenden Sargmodelle. - Hier zum Beispiel die Marke "Komfort". Da drin liegen Sie bequemer als auf Ihrer Couch. Wenn man schon irgendwo für die Ewigkeit eingelagert wird, sollte das Ganze auch ein gewisses Ambiente haben.

LUISE:

(verwirrt)

Ja, also ... was soll ich sagen ...?

SIEBRECHT:

Das Ganze ist sogar mit einem Klingelknopf ausgestattet.

LUISE:

Wie?

SIEBRECHT:

Nur für den Fall, dass man sie versehentlich lebendig eingesargt hat - was zwar selten, aber in Einzelfällen durchaus vorkommt.

LUISE:

(entsetzt)

Lebendig begraben???

SIEBRECHT:

Wie gesagt: Das sind Ausnahmen. - Ja, und dann müssten wir noch über den Ablauf der Totenfeier reden. Was immer sehr gut ankommt, sind Gospel-Gesänge. Ich habe Ihnen da mal eine kleine Auswahl zusammengestellt.

(Sie holt aus ihrem Koffer einen iPod mit Lautsprecher und schaltet ihn ein. Aus dem iPod erklingt - feudal gesungen von einem Gospelchor - die deutsche Version des Gospelsongs "Amazing Grace" = "Ein schöner Tag")

CHOR:

Ein schöner Tag ward uns beschert,
wie es nicht viele gibt.
Von reiner Freude ausgefüllt
Und Sorgen ungetrübt.

SIEBRECHT:

(hält den iPod an/leicht peinlich berührt)

Oh, Verzeihung! Das war der Titel für die Hochzeitszeremonie. So was organisieren wir nämlich auch. - Jetzt aber.

(Sie schaltet den iPod wieder ein, und es erklingt das Requiem von Mozart)

SIEBRECHT:

Wunderschön, nicht wahr? Das Requiem von Mozart. Wenn das kein würdiger Abschluss für ein erfülltes Leben ist.

LUISE:

(verstimmt)

Ich kann Klassik nicht ausstehen.

SIEBRECHT:

(schaltet den iPod aus)

Oh, wir haben durchaus auch anderes Liedgut im Repertoire. Zum Beispiel für den Spät-Achtundsechziger, zu denen Sie ja auch zählen könnten.

(Sie schaltet den iPod ein, es erklingt der Titel "The end" von den "Doors")

THE DOORS:

This is the end, beautiful friend.

This is the end.

My only friend, the end ...

LUISE:

(empört)

Stellen Sie das ab. Das ist ja widerlich.

SIEBRECHT:

(schaltet den iPod aus)

Also, wenn Ihnen das alles nicht zusagt, hätte ich da noch ein Kontrastprogramm. Zugegeben, manche unserer Kunden halten es für zu krass, weil Sie meinen, das würde ihren Aufenthaltsort nach dem Tod prophezeien, aber hören Sie selbst.

(Sie schaltet den iPod wieder ein, es ertönt "Highway to hell" von AC/DC)

AC/DC:

I'm on a highway to hell.

Highway to hell.

Highway to hell.

I'm on a highway to hell ...

LUISE:

(erbst)

Wollen Sie damit andeuten, ich solle nach meinem Ableben in der Hölle schmoren?

SIEBRECHT:

Natürlich nicht. Aber auf Beerdigungen geht es doch immer so furchtbar steif und trocken zu. Alle blicken so ernst drein. Niemand, der sich mal traut, zu lächeln oder einen kleinen Scherz zu machen.

(lacht)

Und so eine Einlage würde die Veranstaltung doch ein bisschen auflockern, finden Sie nicht?

LUISE:

(entrüstet)

Sie sind pietät- und geschmacklos, Teuerste.

SIEBRECHT:

Apropos Geschmack: Wenn Sie dann soweit versorgt und unterirdisch eingelagert sind, welcher Kuchen soll dann serviert werden?

LUISE:

Bitte???

SIEBRECHT:

Bevorzugen Sie die konservative Auswahl mit Butter- und Streuselkuchen?